



Heimat Evangelische Jugend

Protestantisch unterwegs | Mitarbeiter*innenforum |
Jahresbericht für die Landessynode |

INHALT

03 SCHLAGLICHT

04 EDITORIAL

05 ANKÜNDIGUNGEN 2022

- 05 Neujahrsempfang (digital)
Fest der Evangelischen Jugend

06 PROFIL

- 06 Einführungsrede Landessynode – Florian Geith
- 08 Protestantisch unterWEGs

10 GREMIEN/JUGENDVERBAND

- 10 MAF 2021
- 13 Bericht ELJV

14 EVANGELISCHE JUGEND VOR ORT

- 14 Broschüre „Von Übergängen und Anschlüssen 2“

15 PERSONALIA

- 15 Jens Fadenholz, Nico-Romeo Baumann

16 BIBLIOTHEK

- 16 Empfehlungen

18 FORTBILDUNGSTERMINE

20 KALENDER



S. 8

Protestantisch unterWEGs



S. 10

MAF 2021 – HEIMAT – HIER KANNST DU SEIN!



SCHLAGLICHT

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ – wird in der Adventszeit gerne gesungen. Dieses Lied hat für mich dieses Jahr etwas Bizarres, weil die Inzidenzwerte dazu zwingen, wieder die Türen und Tore zu schließen. Die neuen Verschärfungen führen dazu, die so dringenden zwischenmenschlichen Begegnungen wieder mal in den digitalen Raum zu verlagern.

Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine Zeit, sich auf das Wesentliche zu besinnen. Gerade die letzten Monate der Pandemie haben uns gezeigt, welche Spuren verschlossene Pforten hinterlassen. Die Zeit der Besinnlichkeit wird dieses Jahr eher zu einer Zeit der Verunsicherung, Vereinsamung und Beängstigung. Vergangene geglaubte Gespenster werden wieder wach. Werden wieder die Schulen geschlossen? Können geplante Maßnahmen für Kinder und Jugendliche überhaupt noch stattfinden?

Während sich viele an den zum Teil noch geöffneten Ständen der Weihnachtsmärkte mit dem Glühwein den Verdross betäuben und jede Vorsicht fallen lassen, leiden Christ*innen unter den geschlossenen Türen der Kirchen. Während draußen sich Oberflächlichkeit und Verdross breit machen, werden die eigentlichen Schutz-

räume, die Kirche und ihre Jugendarbeit bieten, den Menschen vorenthalten. Wo sollen sie mit ihren Ängsten und Nöten hin? Wieder in die eigenen vier Wände, wo die Fälle häuslicher Gewalt beängstigend steigen? Wieder hinter die Kacheln, wo doch die herzliche Umarmung und die körperliche Nähe so sehr vermisst wird? Wieder auf die Plätze vor den Kirchen, wo man vor Kälte bibbernd sich an den Lichterglanz und das Krippenspiel der Kinder in den Kirchen erinnert? Oder in den anonymen Trubel der Einkaufsmalls, bei denen höchstens die Delta- und Omikron-Variante des Virus das Weihnachtsgeschäfts seines Lebens macht?

Bleiben wir doch mal bei dem sonst so schönen Adventslied. Mit etwas Phantasie finden wir darin eine schöne 3G-Regelung für die Advents- und Weihnachtszeit. Das sind für mich die Worte „Gerecht, Gnade und Geist“. Das „G“ in der Gerechtigkeit heißt für mich in dieser besonderen Zeit die Solidarität mit den Notleidenden der Pandemie. Kinder und Jugendliche, Pflegekräfte, chronisch kranke oder alte Menschen sind die eigentlichen Leidtragenden in dieser Zeit. Wir sollten gnädig mit ihnen sein, so das zweite „G“. Dazu zählt für mich

persönlich auch die Impfung, die – je mehr sich dafür entscheiden – weitere Schließung von Türen verhindern kann. Das dritte „G“ ist für mich der lebendige Geist, der von uns als Kirche ausgeht. *„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“*, heißt es im 2. Timotheusbrief. Dieser Geist ist für mich in der Adventszeit lebensnotwendig. Er gibt uns die Kraft, die Türen und Tore offenzuhalten, um mutig und verantwortungsvoll die neuste Welle zu überstehen. Da lohnt es sich als Kirche und als Evangelische Jugend einen Fuß in die Tür zu stellen, wenn Achtlosigkeit und Sturheit die Türen und Tore der Hoffnung von Weihnachten zu schließen drohen.

Mit dieser „3G-Regelung“ aus dem Adventslied kommen nicht nur Christ*innen gut durch die Pandemie.



FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer

LIEBE LESER*INNEN,

während ich dies hier schreiben will, höre ich – wie seit 18 Monaten fast jede Woche – die Pressekonferenz von Robert-Koch-Institut und Gesundheitsminister. Ich lese viel über die Entwicklungen der Corona-Pandemie in verschiedenen Quellen. Ich habe das Gefühl, auch mein Leben und das meiner Familie besser im Griff zu haben, je besser ich informiert bin. Und es macht mich nicht deprimierter, wenn ich diesbezüglich aktuell informiert bleibe. Im Gegenteil: ich habe den Eindruck, so verstehen und akzeptieren zu können, was von mir und meinen Mitmenschen nötig ist, damit so wenige Menschen wie möglich weiterhin sterben.

Deswegen versuche ich auch unseren Kindern, die genauso wie alle anderen Jugendlichen besonders unter den Auswirkungen und Beschränkungen leiden, zu vermitteln, dass es immer noch Dinge zu entdecken gibt, die ich dennoch tun kann oder gerade tun kann. Und ich sage ihnen, was ich ihnen beim Aufwachsen immer gesagt habe: Schau auf das, was Du hast und nicht auf das, was Du nicht hast!

Diesen sehr persönlichen Einblick gebe ich Euch allen hier – gerade in der Adventszeit, die jetzt erneut von der Pandemie gezeichnet ist – weil ich in unseren Sitzungen und Gesprächen oft Verzagtheit und Pessimismus erlebe.

Lasst Euch nicht verbittern, schaut nicht auf Euren Trotz, Eure Wut und verhinderten Möglichkeiten, schaut auf Eure Erinnerungen, Eure warme Wohnung, Eure Talente, Freundschaften, die sich auch in ein bisschen Distanz pflegen lassen und auf alles, das, was Ihr „habt“ (das wisst Ihr nur selbst).

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein fröhliches Weihnachtsfest und einen hoffnungsvollen Start ins neue Jahr 2022!

Herzlichst
Jutta Deuschel

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsleitung



IMPRESSUM

Herausgeber: Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz (V. i. S. d. P.)

Redaktion: Jutta Deuschel (Redaktionsleitung), Florian Geith, Ingo Schenk, Volker Steinberg

Satz, Grafik, Layout: Christiane Fritzingler
EJaktuell erscheint im 70. Jahrgang, ISSN 0724-1518
Landesjugendpfarramt der Evang. Kirche der Pfalz
Redaktion EJaktuell
Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern
Tel.: 0631 3642-001, Fax: -099
info@ejpfalz.de
www.ejpfalz.de

Druck: Kerker Druck, Kaiserslautern

Auflage: 1.700

Bezugspreis durch Mitgliedsbeitrag abgegolten.
Der Abdruck unaufgefordert eingehender Beiträge kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Auffassung des Herausgebers dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die Redaktion erreichen Sie:

Mo–Do 8.30–12 Uhr und 14–16 Uhr, Fr. 8.30–12 Uhr
Christiane Fritzingler (Sekretariat), Tel.: 0631 3642-020
fritzingler@ejpfalz.de

Bildnachweis/Quellen:

S. 3 shutterstock_616401959
S. 5 shutterstock_742313548
S. 18 Pixabay-startup-gad8f9cb78_1280

Redaktionsschluss: 24. Februar 2022

KLIMASCHUTZ

Diese Zeitschrift ist klimaneutral gedruckt. Das bedeutet eine ordnungsgemäße und transparente Berechnung der anfallenden CO₂-Emissionen des Produktionsprozesses sowie der damit verbundene korrekte Ausgleich der Emissionen durch den Ankauf von CO₂-Emissionszertifikaten. Dabei haben wir uns für ein Klimaschutzprojekt in Ceará/Brasilien entschieden, das nachhaltig produzierte, erneuerbare Biomasse zur Befeuerung nutzt.



NEUJAHRSEMPFANG 2022

15. Januar 2022

Aus pandemiebedingten Gründen können wir den Neujahrsempfang nicht in der gewohnten Form im Martin-Butzer-Haus begehen. Doch ausfallen lassen ist nicht!

Der Vorstand der ELJV lädt Euch am Samstag, den *15. Januar 2022 um 17 Uhr zu einem digitalen Gottesdienst in die Kapelle des Martin-Butzer-Hauses* ein.

In diesem Gottesdienst werden wir Jan Zeberg und Heinke Waldecker verabschieden und Daniel Samoski als neuen betriebswirtschaftlichen Leiter des Martin-Butzer-Hauses einführen.

Im Anschluss gibt es wieder ein gemütliches Beisammensein an den Bildschirmen und ein gemeinsames Anstoßen mit Ausblick auf das neue Jahr.

Die Zugangsdaten werden wir Euch rechtzeitig zukommen lassen.

FEST DER EVANGELISCHEN JUGEND

16. Juli 2022

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben in der Pandemie viel ertragen und erlitten und tun es noch immer. Aus diesem Grund findet die Evangelische Landesjugendvertretung, dass es mehr als angebracht ist, sich bei der jungen Generation zu bedanken. Dazu zählen auch die Hauptberuflichen in der Jugendarbeit, die mit viel Energie, Phantasie und Elan junge Menschen gut durch die Zeit der Pandemie gebracht haben und weiter bringen.

Die ELJV möchte dies mit einem großen *Jugendfest am Samstag, den 16. Juli 2022* feiern. Der Ort und ein detailliertes Programm stehen zurzeit noch nicht fest.

Haltet Euch einfach den Samstag frei und kommt und genießt einen tollen Tag mit Spiel, Spaß und gutem Essen. Es wird sich auf jeden Fall lohnen. Das können wir schon versprechen.



Vorbemerkung: Die Landessynode bittet turnusmäßig um Berichte aus den verschiedenen Diensten. Auch das Landesjugendpfarramt war bei der letzten Synode am 18. und 19. November an der Reihe. Die Einführungsrede zu dem 56-seitigen Bericht von 2018–2020 hielt Florian Geith. Wir drucken sie hier ab.

Sehr geehrter Herr Präsident,
 liebe Mitglieder des Präsidiums und
 liebe Synodale!

Sie halten den Bericht der Evangelischen Jugend in ihren Händen. Er ist etwas länger als sonst. Das hängt weniger an dem Berichtszeitraum von 3 Jahren, sondern vielmehr an der großen Zäsur zu Beginn 2020.

Die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen haben – wie alle gesellschaftlichen und kirchlichen Bereiche – die Jugendarbeit auf allen Ebenen stark betroffen und zu schmerzhaften Abbrüchen geführt.

Daher möchte ich an dieser Stelle ganz persönlich einen Dank an die Ehrenamtlichen und besonders an die hauptberuflichen Kolleg*innen in den Zentralstellen, im Gemeindepädagogischen Dienst und dem Landesjugendpfarramt aussprechen. Sie alle zusammen haben Unglaubliches geleistet, um Kinder und Jugendliche gut und verantwortungsvoll durch die Pandemie zu bringen. Allein die vielen dankbaren Rückmeldungen von Jugendlichen und ihren

EINFÜHRUNGSREDE LANDESSYNODE

Eltern im Rahmen des „Pfälzer Feriensommer“ und darüber hinaus bestätigen dies.

Über die Folgen der Corona-Pandemie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene selbst wurde in den letzten eineinhalb Jahren viel geschrieben, analysiert und geforscht (Hinweis auf Details im Bericht).

Drei wesentliche Erkenntnisse möchte ich an dieser Stelle nennen:

1. Die Phase der Kindheit, Jugend und des jungen Erwachsenenalters ist eine zerbrechliche Zeit mit vielen spezifischen Übergangsphasen, die junge Menschen in kürzester Zeit zu bewältigen haben. Abbrüche oder Unterbrechungen haben oft schwerwiegende Folgen für eine gute Entwicklung junger Menschen, die nicht vergleichbar sind mit den Herausforderungen, vor denen Menschen im Erwachsenenalter stehen. Die Phase der Adoleszenz muss

daher auch in der kirchlichen Jugendarbeit gut begleitet sein und braucht stabile und verlässliche Rahmenbedingungen.

2. Junge Menschen haben in der Pandemie viel ertragen und erlitten und tun es immer noch. Sie haben aus Rücksicht zum Schutz der Älteren ihre eigenen Bedürfnisse hintenangestellt und fühlen sich selbst dabei – bis heute – wenig wahrgenommen. Diese Erfahrung ist symptomatisch für die Stellung von Jugend in der Gesellschaft. Es zeigt sich, wie sehr – auch in einer noch so jugendzugewandten Gesellschaft – Kinder und Jugendliche eine starke Lobby brauchen, die ihre Fragen ans Leben, ihre Nöte und Interessen vertritt. Eine solche Lobby sind kirchliche Jugenddienste und Jugendverbände. Sie sorgen dafür, dass Jugendliche gehört werden und in Entscheidungen, die sie betreffen, mit einbezogen werden.

3. Die Pandemie hat gezeigt, welche große Bedeutung auch in einer hochdigitalisierten Welt analoge Begegnungen haben. Der direkte Kontakt zwischen jungen Menschen ist für ein gelingendes Aufwachsen unerlässlich. Digitale und analoge Kommunikationsformen bedingen einander und dürfen nicht in Konkurrenz gesehen werden. Hier haben wir wertvolle Erfahrungen für die Zukunft gesammelt.

Übertragen auf die evangelische Jugendarbeit spitzt sich dies auf die Frage zu: Was braucht die junge Generation von Kirche – nicht nur in Zeiten von Krisen und Umbrüchen?

Welche Freiräume können und müssen wir als Kirche für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene öffnen, die die Gesellschaft ihnen nicht bieten kann? D. h. z. B. zweckfreie Freiräume, in denen junge Menschen nicht funktionieren müssen, sondern sein können und sich entfalten können, wie sie sind. Theologisch ausgedrückt: Räume, in denen sich junge Menschen als Kinder Gottes wahr- und ernstgenommen fühlen.

Einen solchen Raum hat die Landeskirche im Jahr 1949 mit der Einrichtung eines eigenen Fach- bzw. Jugenddienstes in Form des Landesjugendpfarramtes geschaffen. Dieser kirchliche Dienst trägt gemeinsam mit den evangelischen Jugendverbänden die Verantwortung, junge Menschen vor lebensfeindlichen Strukturen, Entwicklungen und Ideologien in Kirche und Gesellschaft zu schützen, wie es im Artikel 7 der Ordnung der EJP heißt. Diese Schutzräume sind durch das 8. Sozialgesetzbuch rechtlich abgesichert und werden durch das Jugendförderungsgesetz finanziell gefördert. Soweit ein kurzer Blick auf die Historie.

Doch blicken wir wieder in die Zukunft. Für mich stehen aktuell folgende Punkte bzw. Fragestellungen im Vordergrund im Blick auf die junge Generation:

1. Die seelsorgerliche Begleitung. Die psychosozialen Folgen im Rahmen der Pandemie – wie Verunsicherung oder Selbstzweifel – führen verstärkt zur Aufgabe der Jugendarbeit, jungen Menschen Halt und Orientierung zu geben. Ehrenamtliche suchen zunehmend mit ihren Fragen und Nöten Angebote der Jugendarbeit auf. Besonders beeindruckend waren die Aus-

sagen der Teilnehmer*innen letztes Wochenende beim Mitarbeiter*innenforum im Martin-Butzer-Haus. Sie haben gezeigt, wie wichtig die Evangelische Jugend gerade in Zeiten der Verunsicherung als Heimat für sie geworden ist.

2. Der missionarische Auftrag von Kirche im Blick auf die junge Generation. Evangelische Jugendarbeit möchte – laut ihrem Selbstverständnis – junge Menschen dazu ermutigen, zu einem eigenen Glauben und Leben zu finden. Zu einer glaubhaften Kommunikation des Evangeliums wird es in Zukunft immer wichtiger werden, wie wir junge Menschen erreichen, die keinen Kontakt zu Kirche haben, jedenfalls außerhalb unserer traditionellen Angebote wie Konfirmandenarbeit, Mitarbeiter*innen-Ausbildungen oder Gremien der Jugendverbände. Auch hier blicken wir auf wertvolle Erfahrungen mit neuen digitalen Formaten während der Pandemiezeit zurück.

3. Die advokatorische Funktion der Jugendarbeit. Junge Menschen brauchen eine Vertretung und eine Lobby, die ihre Interessen, Bedürfnisse und Rechte im Blick haben, sowohl inner- wie außerkirchlich. Gerade in der Pandemie haben sich der Wert und die Stärke einer engen Verzahnung von Landesjugendpfarramt als Fachaufsicht und Fachbegleitung und den Jugendzentralstellen bewährt. Ebenso die gute Zusammenarbeit mit außerkirchlichen Jugendverbänden, z. B. in den Kreis- und Landesjugendringen.

4. Die professionelle Begleitung von Hauptberuflichen in der Jugendarbeit. Die gute Verknüpfung von Theorie und Praxis im Jugendbereich führt zur Frage: Welche Fortbildungen brauchen z. B. Jugendreferent*innen, um die pädagogischen aber auch theologischen Herausforderungen in der Arbeit mit jungen Menschen wahrnehmen zu können. Daher ist der Fortbildungsauftrag aus der Ordnung der Evangelischen Jugend eine der zentralen Aufgaben des Landesjugendpfarramtes. Das heißt u. a. in Fragen der Jugendarbeit fachliche Expertisen zu erarbeiten und damit Hauptberufliche in der Jugendarbeit kompetent und vor allem zeitnah zu unterstützen. Das ist vor allem für Berufseinsteiger*innen von großer Bedeutung. Auch dies hat sich in der Pandemie bewährt, in der ständig neu ge-

dacht, geplant und reagiert werden musste. Zur professionellen Begleitung gehört auch die Frage nach der Bedeutung und Ausrichtung einer eigenen Jugendbildungsstätte wie das Martin-Butzer-Haus als historisch gewachsene Heimat der evangelischen Jugend.

5. Und zum Schluss die große Frage: Wie begegnen wir der großen Bruchstelle beim Übergang ins Erwachsenenalter, in der nach wie vor viele junge Männer und Frauen der Kirche den Rücken kehren? Hier gilt es die sog. **kircheninternen Faktoren für die hohe Austrittsbereitschaft** nicht aus dem Blick zu verlieren, wie sie die sog. „Freiburger Studie“ aufgezeigt hat und die vor drei Jahren in der Landessynode für große Aufmerksamkeit gesorgt hat. Und damit verbunden: Was kommt für Jugendliche und junge Erwachsene nach der Jugendarbeit?

Vor allem auf die letzte Frage kann die Jugendarbeit allein keine Antwort geben. Diese Frage kann nur generationenübergreifend und in gemeinsamen Überlegungen beantwortet werden.

Zusammenfassend möchte ich zum Schluss noch bemerken:

Im Blick auf die kirchliche Jugendarbeit sind die Zeiten vorbei, in der jede traditionelle „Säule“ der Kinder- und Jugendarbeit, wie z. B. Kindergottesdienst, Konfirmandenarbeit oder Jugendverbände diese Fragestellungen oder Herausforderungen für ihr je eigenes Aufgabengebiet beantworten. Viele Studien auf der Bundesebene der letzten Jahre mahnen an, die verschiedenen „Säulen“ strukturell viel stärker miteinander zu verknüpfen. Dies wäre eine Aufgabe, die auf der Ebene der Gesamtkirchlichen Dienste zu lösen ist, wenn es um die Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit und des Landesjugendpfarramtes als eigener Jugenddienst der Landeskirche geht.

Im Blick auf die Zukunft der Kirche allgemein geht es nicht mehr um die Frage, wie die junge Generation in die Erscheinungsformen der Kirche von heute zu integrieren ist, sondern um die Frage, wie Kirche von morgen aussehen kann, damit junge Menschen in ihr überhaupt noch eine Heimat suchen.

Kaiserslautern / Speyer, 19. November 2021
Florian Geith
Landesjugendpfarrer

PROTESTANTISCH UNTERWEGS

Viele biblische Geschichten sind Weggeschichten. Sie erzählen davon, dass sich Menschen auf den Weg gemacht haben und unterwegs Erfahrungen mit sich, mit ihren Mitmenschen und mit Gott gemacht haben. Erfahrungen, die sie verändert und ihnen neue Perspektiven eröffnet haben.

„Der Herr sprach zu Abraham: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Haus in ein Land, das ich dir zeigen will.“ (1. Mose 12, 1)



Angeregt durch biblische Weggeschichten wurde in der Schüler*innenarbeit des Landesjugendpfarramtes in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Trifelsgymnasium Annweiler ein Modell entwickelt, wie „Lernen mit allen Sinnen“ auf dem Weg geschehen kann. Ausgangspunkt war der „Schwabenkinderweg“, der mit einer Gruppe von Schüler*innen der Klassenstufe 11 im Jahr 2016 begangen wurde. Daraus entwickelten sich nicht nur weitere Projekte¹, sondern ein eigenes Modellprojekt an der Schule, den wir mit dem Begriff „Protestantisch unterWEGS“ umschreiben.

„Protestantisch unterWEGS“ ist also ein Projektmodell, unter dem Aktionen zusammengefasst werden, die (religions-)pädagogische Arbeit und evangelische Bildungsarbeit mit jungen Menschen auf dem Weg betreiben. Sie sind dadurch gekennzeichnet, dass man Räume verlässt, sich unter freiem Himmel begibt und miteinander in vielfältiger Weise in Bewegung gerät.

Folgende Merkmale sind bei allen Maßnahmen charakteristisch: „Protestantisch

unterWEGS“ lehnt sich an die Erlebnispädagogik an und folgt dem Grundgedanken „Erleben und Lernen“, der sich wie ein roter Faden durch alle Maßnahmen zieht. Ebenso gehen Grundprinzipien erlebnispädagogischen Arbeitens wie Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen bei allen Aktionen Hand in Hand. Das Modell verknüpft die Auseinandersetzung mit theologischen, pädagogischen und politischen Themen (inhaltlicher Aspekt), das Erleben von Gemeinschaft (sozialer Aspekt) mit der Auseinandersetzung von persönlichen Lebens- und Glaubensfragen (individueller Aspekt), wobei die Trennlinien bewusst fließend sind. „Protestantisch unterWEGS“ folgt damit dem am Menschen orientierten ganzheitlichen Bildungsverständnis evangelischer Jugendarbeit, wie es in Artikel 4 der Ordnung der Evangelischen Jugend der Pfalz formuliert wird und verknüpft religiöse, soziale, emotionale und kognitive Bildungsinhalte miteinander. Ein weiteres Grundprinzip der Erlebnispädagogik, das mit einfließt, lautet „Der Weg ist das Ziel“. „Protestantisch unterwegs“ ist somit prozessorientiert. Es wird kein konkretes und vorher festgelegtes Lernziel angestrebt, sondern der Prozess selbst mit allem, was sich unterwegs entwickelt und

ereignet, ist das eigentliche Lernziel und wird nur bedingt gesteuert.

„Protestantisch unterWEGS“ versteht sich als Beitrag zum theologischen Profil evangelischer Bildungs- und Freizeitarbeit. Es werden Impulse gegeben zur Reflexion theologischer Themen in Verbindung mit konkreten Lebensweltthemen von jungen Menschen. Gleichzeitig werden Räume für spirituelle Erfahrungen eröffnet und Impulse des Austausches miteinander gegeben. Handlungsleitend ist das Selbstverständnis Evangelischer Jugendarbeit als gemeinsame Suche nach christlichen Lebens- und Handlungsperspektiven, wie es im Artikel 5 der Ordnung der Evangelischen Jugend heißt.

Alle beschriebenen Maßnahmen des Modellprojekts „Protestantisch unterWEGS“ haben gemeinsam, dass in ihrer Umsetzung konkrete Räume verlassen werden und Bildungsarbeit auf dem Weg passiert, während man sich ganz konkret von einem Ort zu einem anderen begibt. Die zeitliche Dauer variiert dabei zwischen 3 Stunden und 14 Tagen, die zurückgelegte Strecke zwischen 1 und 100 Kilometern.

In den letzten Jahren sind auf verschiedenen Ebenen der Jugendarbeit vielfältige Initiativen entstanden, die sich diese



Grundgedanken zu eigen gemacht haben. Landesjugendpfarramt und BDKJ waren gemeinsam „Unterwegs für Demokratie“ das Hambacher Schloss als Ziel, mit „On Tour“ waren Freizeitleiter*innen unterwegs für Frieden und Zivilcourage, mit „Unterwegs nach Europa“ wurde der Weg von der deutsch-französischen Feindschaft zur Versöhnung beschritten. Bei der Fortbildung „Chillen at progress“ im Juni stand die Frage im Mittelpunkt, wie man Inhalte und Themen evangelischen Bildungshandelns für junge Menschen mit Elementen des Pilgerns verknüpfen kann.

Für das Jahr 2022 möchte ich an dieser Stelle auf zwei Projekte des Landesjugendpfarramtes aufmerksam machen:

Beide Projekte verbinden die Auseinandersetzung mit einem Thema, intensives Gemeinschaftserlebnis, spirituelles Erleben und vor allem viel Spaß am Unterwegs sein. Weitere Informationen über beide Projekte incl. Anmeldung sind auf der Homepage des Landesjugendpfarramtes zugänglich.

FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer
Landesjugendpfarramt

„ÜBERGÄNGE“ – ZU FUSS ÜBER DIE ALPEN

Auf dem Weg zum Erwachsenwerden haben junge Menschen viele Übergänge im Leben zu bewältigen, die für ein gelingendes Aufwachsen von Bedeutung sind. Dem wollen wir nachspüren, in dem wir konkret einen Übergang bewältigen und zwar den Alpenpass, den Martin Luther auf seinem Weg nach Rom genommen hat. Vom **23. August bis 01. September 2022** laden das Landesjugendpfarramt und die Jugendzentrale Landau wanderfreudige Jugendlichen ab 16 Jahren ein, auf der Thusis-Chiavenna-Route den Alpenhauptkamm zu Fuß von der Schweiz nach Italien zu überqueren. Übernachtet wird in Kirchen und einfachen Herbergen. Am Ende erwartet die Gruppe ein paar spannende und erholsame Tage auf einem Campingplatz bei Chiavenna.

„ON TOUR – KINDERARMUT

AUF DER SPUR“

Vom **11.–19. September 2022** machen sich junge Menschen von der Evangelischen Jugend der Pfalz und der Brot-für-die-Welt-Jugend auf den Schwabenkinderweg in Vorarlberg, um das Schicksal von Tiroler Bergbauernkinder nachzuerleben, die im 19. Jahrhundert vor bitterer Armut ins Schwabenland flohen, um als billige Arbeitskräfte in der Landwirtschaft zu arbeiten. Ziel ist Friedrichshafen, ein Ort der historischen „Kindermärkte“.

¹ Z. B. Der Weg des Buches, Entlang der innerdeutschen Grenze, Friedenswege in den Dolomiten, Unterwegs nach Europa





HEIMAT – HIER KANNST DU SEIN!

MITARBEITER*INNENFORUM DER EVANGELISCHEN JUGEND DER PFALZ VOM 12.–14.11.2021

Das diesjährige Mitarbeiter*innen-Forum stand ganz im Zeichen des Beisammenseins – und das in vielerlei Hinsicht: Beisammensein während der Pandemie, Emotionales Beisammensein, spirituelles Beisammensein, und natürlich gemütliches Beisammensein und Reden bis lange in den Abend hinein.

Ein sehr besonderer „Gast“ war an diesem Wochenende natürlich auch die omniprésente Existenz der Pandemie, die auch im Martin-Butzer-Haus und in allen Maßnahmen der Evangelischen Jugend sehr ernst genommen wird. So begann das ausgeklügelte Hygienekonzept schon lange vor dem Betreten des Hauses, indem alle Teilnehmenden ihren Impfstatus nachwiesen, unter Aufsicht einen Selbsttest durchführten, und gegebenenfalls auch absagten, um damit die Sicherheit aller zu gewährleisten. Auf diesem Wege gab es für das Wochenende elf sehr verständnisvoll aufgenommene Absagen, die im großen Teil aufgrund von Erkältungssymptomen zustande kamen. Dies zeigt besonders, wie

hoch die Verantwortungsbereitschaft und Solidarität in der Evangelischen Jugend in dieser Pandemiezeit ist.

So standen dieses Jahr 32 Ehrenamtliche aus 8 Dekanaten, eine Hauptamtliche aus den Zentralstellen und zwei aus dem Landesjugendpfarramt stark in den Startlöchern für ein Wochenende voller Erinnerungen, Emotionen und Eindrücken.

Das diesjährige MAF stand unter dem Motto „HEIMAT – Evangelische Jugend

der Pfalz. Hier kannst Du sein!“. Der einen oder dem anderen dürfte das intelligente Wortspiel aufgefallen sein: So konnte man auf dem dazugehörigen Flyer nicht nur „Heimat“ lesen, sondern auch „Hej MAF!“, ein „Hallo“ an ein etwas anderes MAF-Format und auch ein „Schön, dass Du da bist“ an alle Teilnehmenden.

Durch das gesamte Wochenende leiteten und moderierten kompetent und unterhaltsam Katharina Hoffmann, Maren



Zimmermann und Lucas Schwarz, die jeder Frage und jedem Bedarf begegnen konnten – denn sehr besonders an diesem MAF war auch die hohe Zahl derer Teilnehmenden, die zum ersten Mal dabei waren.

Zum Einstieg am **Freitagabend** kamen ehemalige Ehrenamtliche zu Wort, die in Videobotschaften ebenso kurzweilig wie emotional erzählten, was die Evangelische Jugend für sie bedeutet. Sie antworteten auf die Fragen „Was verbindest Du mit der EJ?“, „Wie hat Dich die EJ in deinem Leben geprägt?“ und „Was war für Dich das beeindruckendste Erlebnis in der EJ?“. Die Vielfalt, die sich in den Videobeiträgen bot, war sehr eindrucksvoll. So gab es Ehemalige, die von den meisten Teilnehmenden noch „erkannt“ wurden, andere hingegen konnten auch schon von Erlebnissen Anfang der 2000er erzählen. Ein Satz, der dabei im Gedächtnis blieb, war: „Ohne die Evangelische Jugend wäre ich nicht der Mensch, der ich heute bin“.

In einem **kreativen Abendprogramm**, gestaltet von Larissa Heß, Andrea Kern und Volker Steinberg, wurde ein Seelischer-Erste-Hilfe-Koffer geschaffen. Dafür konnten die Teilnehmenden über ein Beteiligungstool eine Wortwolke ausfüllen zu der Fragestellung „Evangelische Jugend und Heimat ist für mich...“. Häufig genannt wurden etwa Unterstützung, Familie, Lachen, Geborgenheit, Ankommen, Freude, Lieblingswohlfühlort, und, spannenweise, Dasselbe. Hinzu kamen Postkarten, die die Teilnehmenden zu „Die Evangelische Jugend und ich“ mit ihren eigenen Worten beschreiben konnten – ganz gleich ob Erinnerungen, Grüße oder Fun Facts. Als „Hoffnungstropfen“ wurden Karten

dazugelegt, auf denen die Teilnehmenden schreiben konnten, was sie fühlen, wenn sie an die EJ denken, und wofür sie in der EJ dankbar sind. All diese Karten und Gedanken werden nun mitsamt dem Koffer im Martin-Butzer-Haus einen Platz finden, zum Wiederlesen und Wohlfühlen. Nach dem Abendsegen mit „Der Mond ist aufgegangen“ von Volker Steinberg wurde in den Abend eingeladen zum Ausklingen lassen und Beisammen sein.

Den Samstag eröffnete Landesjugendpfarrer **Florian Geith mit einem theologischen Impuls zum Begriff „Heimat“**. Er legte dar, dass es in der Bibel keinen festen Heimatbegriff gibt. Anhand der Person Abrahams zeichnete er nach, was Heimat bedeuten kann. Abraham, aus Ur in Chaldäa, brach auf in ein verheißenes Land, in dem Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit herrschen. Dieses irdische Verständnis von Heimat orientiert sich an den Fragen, wo der Ort der eigenen Verwurzelung ist, wo die persönliche Wahlheimat ist und welche Beziehungen unterwegs das Gefühl geben, beheimatet zu sein.

Im Anschluss konnten sich die Teilnehmenden zwischen drei Workshops entscheiden.

Der **1. Workshop, „Wie gehe ich mit mir um?“**, angeboten von Lea Grenz und Katharina Reitz, Psychotherapeutin in Ausbildung, beschäftigte sich mit der sehr persönlichen Komponente des eigenen Selbstwertes und des Selbstwertgefühls. So konnten sich die Workshop-Teilnehmenden austauschen, was für sie Selbstwert bedeutet, wie Selbstliebe und Selbstvertrauen gestärkt werden können, und wie sich Selbstbewusstsein entwickelt.

Der **2. Workshop, „Wie gehen wir miteinander um?“** von Volker Steinberg, betrachtete die Zusammenarbeit innerhalb des Jugendverbandes, sowohl auf rein ehrenamtlicher Ebene als auch in der Beziehung Hauptamt zu Ehrenamt. Orientiert an Aussagen und Gedanken aus einem Wertschätzungsdialog des Sprecher*innenkreises setzten sich die Workshop-Teilnehmenden damit auseinander, welche Kulturen des Dialogs, der Zusammenarbeit, der Wertschätzung, der Kommunikation, der Unterstützung und Leitung wir in der EJ leben.

Im **3. Workshop „Haltung und Werte“**, angeboten von Maren Zimmermann und Lucas Schwarz, standen zuerst die beschlossenen Positionen der Evangelischen Jugend im Mittelpunkt. Anschließend ging es vor allem um die Fragen: „Welche Haltung hab ich? Was ist mir wichtig? Wofür sollte sich Evang. Jugend stark machen?“ Die Ergebnisse werden in die SK-Arbeit fließen.

Mit den Erfahrungen und den Eindrücken aus den Workshops gingen die Teilnehmenden am Samstagnachmittag in den Austausch in Form eines World-Cafés. Die Fragen „Was bedeutet EJ für Dich? Was darf in der EJ niemals fehlen?“, „Wie würdest Du einer Person die EJ erklären, die damit nichts zu tun hat?“, „Wie bist Du zur EJ gekommen? Erzähl Deine Geschichte!“, „Wie wird/ bleibt die EJ Heimat für Dich?“, „Wie ist/bleibt/wird die EJ zukunftsfähig?“ und „Welche Werte sind Dir für die EJ wichtig? Welche Werte sollten gelebt werden? Was soll die EJ vertreten?“ wurden differenziert beraten und luden ein, die eigene Beziehung zum Jugendverband und die eigene Verortung zu reflektieren. Aufbauend auf den gesammelten Ergebnissen wurden im intensiven Austausch am Sonntagvormittag pro Fragenkomplex bis zu 5 Thesen entwickelt.

Das Jugendpolitische Frühstück fand an diesem MAF in Form eines offener gestalteten **Talks am Samstagabend** statt. Geladen waren **Kirchenpräsidentin Dorothee Wüst und Landesjugendpfarrer Florian Geith**. Moderiert von Mark Gilcher und Anna-Lea Friedewald wurde der Blick nach „innen“ gerichtet, auf die Evangelische Jugend, auf die Verbandsarbeit, auf das Miteinander. So erzählten beide Gäste eindrucksvoll von ihren Erfahrungen in der Evangelischen Jugend, sowohl selbst als junge Menschen





als auch heute mit jungen Menschen, und hoben hervor, wie sehr die Verbandsarbeit in der EJ für das Leben prägt. Zudem wurde die wichtige Rolle evangelischer Jugendverbandsarbeit in der Pandemie betont. Auch unter den erschwerten Bedingungen stemmen die Ehren- und Hauptamtlichen die zahlreichen Angebote, um analog, hybrid und digital Raum für Gemeinschaft, Beisammensein und Austausch zu bieten. Die offene Gestaltung des Talks bot auch die Möglichkeit, zu vielfältigen Themen in die Diskussion zu treten. So wurden u. a. die Beteiligungsmöglichkeiten junger Menschen aus Dekanatssprecher*innenkreisen in Bezirkssynoden intensiv besprochen. Zum Abschluss eines inhaltlich und emotional reichen Tages spendete die Kirchenpräsidentin den Abendsegen.

Zur Reflexion eines jeden Tages wurden Schlüsselwörter gesammelt, die ganz spontan den jeweiligen Tag Revue passieren ließen. Vom Freitagabend mit z. B. Ankommen, Nähe, und Nettes Beisammen-

sein, über den Samstag mit u. a. Austausch, Zuhause/Heimat und Selbstfindung, bis hin zum Wochenendabschluss mit z. B. Emotionen, Zusammenwachsen und Vertrauen lässt sich eine Entwicklung erkennen, die zeigt, dass im Verlauf Emotionen und Gemeinschaft immer mehr in den Vordergrund rückten.

Den **Sonntag** eröffnete Anna-Lea Friedewald mit einem **theologischen Impuls zum Thema „Wertschätzung“**, in dem sie die Wichtigkeit dieser im Umgang miteinander betonte. Sie las aus Philipper 4, 8 „Schließlich, meine lieben Brüder und Schwestern, orientiert euch an dem, was wahrhaftig, vorbildlich und gerecht, was redlich und liebenswert ist und einen guten Ruf hat. Beschäftigt euch mit diesen Dingen, die auch bei euren Mitmenschen als Tugend gelten und Lob verdienen.“, und appellierte, nicht nur Kritik auszusprechen, sondern vor allem Worte der Wertschätzung und Unterstützung.

Bevor ein sehr spannendes und gefühlvolles MAF am Sonntag zu Ende ging, schrieben alle Teilnehmenden im Rahmen der Andacht von Lea Grenz sich gegenseitig Worte der Unterstützung und Bestärkung auf ein persönliches Papier, sodass jede*r ein Stück des Rückenwindes des Wochenendes mit nach Hause nehmen konnte. Zusammengefasst werden kann das Mitarbeiter*innenforum 2021 sehr gut mit einem Satz aus der digitalen Auswertung, entwickelt von Simon Eisemann, der lautet: „Das war mein erstes MAF und es hat meine Erwartungen übertroffen. Danke für dieses tolle Wochenende! Ich komme gerne wieder.“

ANNA-LEA FRIEDEWALD
Vorsitzende der Evangelischen
Landesjugendvertretung (ELJV)

EVANGELISCHE LANDESJUGENDVERTRETUNG (ELJV)

BERICHT DER SITZUNG VOM 27. NOVEMBER 2021

Nachdem der Vorstand die ELJV-Sitzung zu Beginn der Woche von präsentisch auf digital umgeplant hatte, konnte Anna-Lea Friedewald am Samstag den 27.11.2021 vierunddreißig Teilnehmer*innen am Bildschirm begrüßen, darunter drei Gäste.

Die Sitzung begann wie immer mit einer Andacht, für die Tobias Haack, Jugendreferent in der Jugendzentrale Bad Bergzabern, spontan eingesprungen war, da der ursprünglich vorgesehene Beitrag wegen Krankheit kurzfristig abgesagt werden musste.

Den Berichten vom Landesjugendpfarramt, den Jugendverbänden, dem Sprecher*innenkreis und dem Martin-Butzer-Haus war gemeinsam, das alle unter der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Aussichten für den Winter und das Frühjahr 2022 leiden und sich ein „normales“ Jahr 2022 wünschen. Trotz aller Einschränkungen und Ungewissheiten sind alle 3 Säulen der Evangelischen Jugend der Pfalz mitten in ihren Planungen für das nächste Jahr und fest entschlossen Kindern und Jugendlichen ein interessantes und vielfältiges Angebot zu bieten.

Im Rahmen weiterer Berichte wurden die Delegierten über die aktuellen Themen der aej-Mitgliederversammlung und der Landessynode der Evang. Kirche der Pfalz

informiert. In beide Gremien entsendet die ELJV Delegierte und erhält im Gegenzug regelmäßig Berichte über deren Arbeit. Darum musste die ELJV auch wählen. Mit Lea Grenz als Delegierte und Katharina Hoffmann und Lea Rosenkranz als Stellvertreterinnen wurde unsere Delegation in die aej-MV wieder vervollständigt.

Natürlich durfte auch der Bericht aus der Jugendpolitik von Volker Steinberg nicht fehlen, der sich u. a. im Landesjugendring, im Jugendhilfeausschuss und bei der Landesregierung Rheinland-Pfalz für die Belange der Jugendarbeit einsetzt.

Spannend wurde es, als Naomi Banerji-Gevaudan der ELJV die Einladung der URC (United Reformation Church of England) überbrachte. Seit vielen Jahren besteht eine Partnerschaft zwischen der URC und der Evang. Kirche der Pfalz, die mittlerweile fast ausschließlich von Erwachsenen gepflegt wird. Mit der Einladung von zwei jugendlichen Delegierten aus der Pfalz zur Jugendsynode vom 28.–31.01.2022 in Whitemoor Lakes, Alrewas, Staff will die URC in Person von Philip Brooks, einen Neustart in Sachen Jugendaustausch wagen, was von der ELJV sehr begrüßt wurde.

Kreativ wurde es beim Tagesordnungspunkt Jugendtag. Die Evangelische Jugend der Pfalz plant am 16.07.2022 einen

pfalzweiten Jugendtag. Unter der Fragestellung: „Wie müsste der Tag aussehen, damit Du gerne kommst?“ entwickelten die Delegierten Ideen und Vorschläge für die Ausgestaltung des Events. Diese fließen in die Arbeit des Vorbereitungskreises ein, der sich mit der näheren Planung beschäftigen wird.

TERMINE 2022 DER ELJV

04.–06.03.2022	JOHANNISHÖHE OTTERBERG
11.06.2022	N.N.
24.09.2022	N.N.
03.12.2022	N.N.
(MIT NEUWAHLEN)	N.N.

Zum Schluss noch die Termine für das Jahr 2022. Da die ELJV-Sitzungen öffentlich sind, seid Ihr herzlich eingeladen als Gäste teilzunehmen. Bei Interesse meldet Euch bitte jeweils bei Florian Geith, Anna-Lea Friedewald oder Julian Beisel als Vorstand der ELJV oder bei Heidrun Krauß als geschäftsführender Referentin.

Heidrun Krauß

Geschäftsführende Referentin
Landesjugendpfarramt

Bilder aus pptx-Präsentation: Vorstellung SK



VON ÜBERGÄNGEN UND ANSCHLÜSSEN

AUF DEM WEG ZU EINER KINDER- UND JUGENDFREUNDLICHEN KIRCHE

BAND 2 – PRAXISMODELLE



Mit dem 2. Band "Von Übergängen und Anschlüssen" ist das Landesjugendpfarramt dem Wunsch gefolgt, weitere Praxismodelle dieses Konzeptes zu veröffentlichen. Im Folgenden drucken wir das Vorwort ab.

"Jede gute Theorie zeigt ihre Stärke erst in der Praxis. Die Jugendforschung auf der Ebene der aej und in der kirchlichen Jugendarbeit der Landeskirchen fordert in allen Bereichen der Kinder-, Konfirmand*innen- und Jugendarbeit stärker integrativ zu denken. Dies hat in den letzten Jahren in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit eine positive Dynamik entfaltet und zu vielen Aufbrüchen geführt, auch in der Jugendarbeit der Evangelischen Kirche der Pfalz, initiiert durch die Kampagne Evangelische Jugend vor Ort. Das ist ein hoffnungsvolles Zeichen. Viele fruchtbare Entwicklungen in der Arbeit mit jungen Menschen verlaufen meist unspektakulär oder bleiben oft verborgen. Daher möchte dieser zweite Teil der Broschüre gelungenen Beispielen aus der Praxis eine Öffentlichkeit geben, ihnen

Wertschätzung entgegenbringen und anderen Akteur*innen in der Jugendarbeit der Landeskirche Lust machen, mit Phantasie und Kreativität eigene Wege in der Arbeit mit jungen Menschen einzuschlagen.

Die Sammlung der folgenden Praxismodelle beansprucht keine Vollständigkeit. Sie ist eine Auswahl von Beispielen, die exemplarisch zeigen, wie eine konzeptgesteuerte Verknüpfung von Angeboten von, für und mit Kinder(n), Jugendliche(n) und junge(n) Erwachsene(n) auf die verschiedenste Art und Weise und auf unterschiedlichen Ebenen praktisch aussehen kann. Ein wesentliches Kriterium der Auswahl lag – neben den Übergängen und der Anschlussfähigkeit – auf dem Aspekt, wie oft nur für sich betrachtete Angebote oder Handlungsfelder (z. B. Kindergottesdienst, Gremien des Jugendverbandes, Konfirmand*innenarbeit, Freiwilliges Soziales Jahr, usw.) miteinander verknüpft werden und somit voneinander profitieren können.

Vor allem aber zeichnet die Auswahl ein Bild von der Vielfalt evangelischer Kinder- und Jugendarbeit in ihren Ausgestaltungsformen:

Wie gelungene Übergänge von der Konfirmand*innen- zur Jugendarbeit aussehen, zeigen z. B. KonfiCamps und New-Comer-Ausbildungen der Jugendzentralen. Es wird ein Blick auf die Verknüpfungen von Schule und Jugendarbeit vor Ort geworfen, bis hin zu Segenshandlungen zu ganz persönlichen Übergängen im Leben junger Menschen. An Beispielen von Kirchengemeinden, Regionen und Dekanaten wird gezeigt, wie aufbauende Strukturen aussehen. Es wird die Bedeutung von Jugendhäusern wie das Martin-Butzer-Haus als verbindendes Element beleuchtet. Die Kletterkirche zeigt, wie ein zentrales Thema mit den unterschiedlichsten Altersgruppen umgesetzt werden kann. Kooperationen mit nichtkirchlichen Jugendverbänden verdeutlichen, welche Wirkung eine temporäre, projektbezogene Zusammenarbeit

hat und wie man voneinander profitieren kann. Freie Jugendverbände kooperieren mit Schulen und Kirchengemeinden, kirchliche und kommunale Träger*innen bauen gemeinsam jugendfreundliche Strukturen in der Region auf. Wie eine einfache Kindergruppe seit Jahrzehnten Bindeglied zwischen Kindergarten und KonfiZeit sein kann oder Kindergottesdienst eine entscheidende Brückenfunktion übernimmt, zeigen Beispiele aus Kirchengemeinden. Und nicht zu vergessen die ökumenische Verbundenheit mit der katholischen Jugend!

Alle aufgeführten Projekte haben eins gemeinsam: Sie sollen Lust auf Kinder- und Jugendarbeit machen, sie sollen die eigene Phantasie und Kreativität anregen und dazu ermutigen, zum Telefonhörer zu greifen und zu fragen: Wie macht Ihr denn das?"

FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer

INGO SCHENK
Referent für Grundsatzarbeit

JENS FADENHOLZ JUGENDREFERENT IM PROT. STADTJUGENDPFARRAMT LUDWIGSHAFEN

Mein Name ist Jens Fadenholz und ich bin 37 Jahre alt. Seit November 2021 bin ich als Elternzeitvertretung von Alana Brescanovic im Prot. Stadtjugendpfarramt in Ludwigshafen tätig. Nach meiner Ausbildung zum Chemikanten in einem großen Chemieunternehmen in Ludwigshafen, habe ich den Bachelor of Education mit den Fächern Bildungswissenschaften, Evangelische Religionslehre und Sozialkunde an der Universität Landau erworben. Anschließend habe ich bei einem gemeinnützigen Bildungsträger in Frankenthal, im Rahmen einer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme, junge Menschen auf dem Weg zu ihrer Ausbildung begleitet.

Schon in meiner Jugend bin ich über die Jugendzentrale Neustadt und Elmar Schrader mit der Evangelischen Jugend in Kontakt gekommen. Mit voller Begeisterung gehe ich nun im Prot. Stadtjugendpfarramt neue Wege und freue mich auf die Kinder- und Jugendarbeit!



NICO-ROMEO BAUMANN JUGENDREFERENT IN DER EV. JUGENDZENTRALE ZWEIBRÜCKEN

Mein Name ist Nico-Romeo Baumann und ich bin seit Oktober 2020 Teil des Teams der Jugendzentrale Zweibrücken. Nach einem FSJ vor Ort und einer Ausbildung zum Staatl. anerkannten Jugend- & Heimerzieher in Lindau am Bodensee, bin ich sehr froh nun ein hauptberufliches Mitglied der Evangelischen Jugend Pfalz zu sein. Ich bin in Zweibrücken aufgewachsen und habe große Freude daran, mit tollen und engagierten Menschen vor Ort neue Projekte zu gestalten. Die Arbeit während Corona war für uns alle mit Sicherheit eine sehr herausfordernde Zeit, aber ich bin gespannt und zuversichtlich, dass wir in Zukunft gemeinsam mit unseren Ehrenamtlichen neue Energie und Motivation an den Start bringen, um auch 2022 positive Impulse für die Arbeit mit jungen Menschen zu setzen und neue kreative Projekte zu gestalten.

NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

Die vorgestellten Materialien können in der Bibliothek Landesjugendpfarramt kostenlos ausgeliehen werden.

E-Mail: schoen@ejpfalz.de | Tel. 0631 3642-013.

Das Internet ist aus unserem Alltag nicht mehr weg zu denken. Aber es gibt viel zu bedenken, bevor der schnelle Klick ausgeführt wird.

Eva Schön



Schmalz, Gisela:

MEIN FREMDER WILLE. WIE WIR UNS FREIWILLIG UNTERWERFEN UND DIE TECH-ELITE KASSIERT.

Frankfurt am Main: 2020.

Im Silicon Valley und in China werden die immer besser funktionierenden Techniken und Algorithmen entwickelt, denen wir unsere sozialen Daten in Beruf und Alltag blind anvertrauen. Die Autorin wirft einen kritischen Blick auf diese Entwicklung mit ihren Konsequenzen von möglichen ferngesteuerten „Mensch-Maschinen“.



Schrödel, Tobias, Christian Solmecke u. Nora Wunderlich:

WTF?! – SO TICKT DAS NETZ

Würzburg: 2021.

Für die meisten Jugendlichen ist das Internet der Mittelpunkt ihrer täglichen Aktivitäten, was eine große Freiheit ermöglicht. Der informative Band will helfen, mit dieser Freiheit umzugehen um die hässlichen Seiten wie z. B. Cybermobbing, Shitstorms, Fake News, Online Betrug etc. zu vermeiden. Dabei werden Themen die vom Internet betroffen sind, wie Soziale Netzwerke, Kommunikation, Daten, die Möglichkeiten von Steuerungsfunktionen im Haushalt, Suchmaschinen, Fake Shops und digitales Geld etc. von Expert*innen analysiert. Und zwar aus der Perspektive eines Technikers, eines Juristen und einer Psychologin, die aus ihrer Sicht vor Fallstricken warnen. Ein ausführliches Kapitel über die Sicherheit (Computerviren, Erpresser-E-Mails, Passwörter etc.) rundet den Band ab.



Felnhofer, Anna, Oswald D. Kothgassner, Stéphanie Galliez:

THERAPIE-TOOLS. PROBLEMATISCHE MEDIENNUTZUNG IM KINDES- UND JUGENDALTER.

Weinheim: 2020.

Die „neuen Medien“ als solche sind nicht problematisch, in vielen Fällen aber die Art und Weise wie sie genutzt werden. Deshalb stellt das Erlernen eines kompetenten und verantwortungsbewussten Umgangs mit digitalen Medien eine bedeutende Entwicklungsaufgabe für Kinder und Jugendliche dar. Die Autor*innen beabsichtigen in dem Band vorrangig die Sekundärprävention problematischen Medienverhaltens. Dabei werden alle Technologien behandelt, die potenzielle Gefahrenquellen wie z. B. Onlineshopping, soziale Netzwerke, Online-Pornografie etc. enthalten. Ebenso wird auf problematische Verhaltensweisen wie Gaming oder Cybermobbing eingegangen. Die vorgestellten Methoden und Techniken sind u. a. Comics die zentrale Themenfelder leicht verständlich und visuell ansprechend aufbereiten, sowie Arbeitsblätter mit Übungen und Aufgaben, die für eine breite Anwendung bei unbelasteten Gruppen als auch für einen gezielten sekundärpräventiven Einsatz in der Arbeit mit Risikogruppen geeignet sind. Adressaten der Materialien sind Kinder und Jugendliche, sowie ihre Eltern und Angehörigen. Sie sind aber auch in der Gruppenarbeit einsetzbar. Weitere Themen sind problematische Netzwerke wie „Pro Ana und Pro Mia“, Online Suizidalität und selbstverletzendes Verhalten, Gewalt und Extremismus, sowie Sex und Pornografie im Internet.



Kaster, Armin:

**„DIE ANDEREN HABEN'S DOCH AUCH GEPOSTET!“
K.L.A.R. –JUGENDROMAN.**

Mülheim/Ruhr: 2021.

Kurz, leicht, aktuell und real sind die Jugendromane aus dieser Reihe, die sich insbesondere für sprach- und lese-schwache Kinder und Jugendliche eignen. Sie können aber auch in der Jugendarbeit als Vorleselektüre mit anschließender Diskussion über die angesprochenen Themen genutzt werden. Ein Junge versendet eine Nachricht über den Klassenchat, der für die Empfängerin verheerende Folgen hat. Nicht nur die ganze Klasse, auch die ganze Schule hat dieses Foto gesehen. Grit erntet hämisches Grinsen und Schweigen. Der Absender bleibt im Verborgenen. Wer verschickt solche fiesen Nachrichten? Weil sie diese Frage nicht los lässt, machen sich Grit und ihre Freund*innen auf die Suche nach dem Täter, der sich bereits das nächste Opfer vornimmt. Dazu gibt's die K.L.A.R. Literaturkartei mit Diskussionsanregungen und Aufgaben zum Textverständnis. Geeignet 12 – 16 Jahre.

ALLE FORTBILDUNGSTERMINE

Januar

14.–16.01.2022	Basisseminar Freizeitarbeit
15.01.2022	Praxis Konkret
24.01.2022	Schulung zum*zur Pädagogischen Berater*in
25.–26.01.2022	Martin-Butzer-Haus-Tagung

Februar

01.02.2022	Aufbauschulung: Homepagegestaltung und Typo3 Redaktion
------------	--

März

10.03.2022	Erstellung von Social Media Strategien für Instagram
11.–12.03.2022	Ausbildung zum Stille-Scout
11.–13.03.2022	Sprecher*innenkreis 1
14.–15.03.2022	Protestantisch unterwegs
18.–19.03.2022	Ausbildung zum Stille-Scout
22.03.2022	Krisenmanagement in der Kinder- und Jugendarbeit
25.–27.03.2022	Tagungen leiten lernen – Kompaktkurs 2

April

01.–02.04.2022	Praxis Konkret
26.–27.04.2022	Geht doch! Wertvolle Tipps für eine inklusive Freizeitarbeit
29.–30.04.2022	Ausbildung zum Stille-Scout

Mai

04.05.2022	„Vom lieben Geld“
10.05.2022	Erlebnisorientierte Jugendarbeit – Lernen durch selbst erleben (Teil 1)
31.05.2022	Erlebnisorientierte Jugendarbeit – Vom Erlebnis zum Ergebnis (Teil 2)

Juni

10.–12.06.2022	Erlebnispädagogik in der Freizeitarbeit
----------------	---

Juli

01.–03.07.2022	Ein Kessel Buntes
08.–09.07.2022	Praxis Konkret
08.–10.07.2022	Sprecher*innenkreis 2
11.07.2022	Erlebnisorientierte Jugendarbeit (Teil 3)
12.07.2022	Training Mitarbeitende in Krisenteams

BILDEN UND BERATEN

September

30.09.–02.10.2022 Sprecher*innenkreis 3

Oktober

04.10.2022

Medienfachtag des AK Medien & Kultur

08.10.2022

Alles Pubertät oder was?

07.–08.10.2022

Praxis Konkret

November

11.–13.11.2022

Schulungsseminar Freizeitleiter*innen

11.–13.11.2022

Mitarbeiter*innenforum

22./23.11.2022

Zentrale Fachtagung

Dezember

02.–04.12.2022

Tagungen leiten lernen – Kompaktkurs 1

08.12.2022

Jahrestagung „Pädagogische Berater*innen“

Fortlaufend

30.04.2021–31.12.2025

„Dorf-Leben“ – Qualifizierung Jugendlicher zu Dorf-Entwickler*innen innerhalb der Initiative „Alte Welt im Aufbruch“

Seminare



Fortbildungen



HIER IMMER AKTUELL
ERGÄNZUNGEN ODER
ÄNDERUNGEN

KALENDER



- 15.01.2022** **Neujahrsempfang**
(Digital)
- 11.03. –** **Sprecher*innenkreis (SK 1)**
13.03.2022 **der Evangelischen Jugend Pfalz**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
- 01./02.10.2022** **After Summer Party**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
- 08.07. –** **Sprecher*innenkreis (SK 2)**
10.07.2022 **der Evangelischen Jugend Pfalz**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
- 16.07.2022** **Fest der Evangelischen Jugend Pfalz**
- 30.09. –** **Sprecher*innenkreis (SK 3)**
02.10.2022 **der Evangelischen Jugend Pfalz**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
- 11.11. –** **Mitarbeiter*innenforum**
13.11.2022 Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
- 22/23.11.2022** **Zentrale Fachtagung**
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim